

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

Vorwort – Allgemeiner Teil

I.	Struktur und Rahmenbedingungen	1
1.	Träger	1
2.	Adressen der Kinderhäuser	1
3.	Lage	2
4.	Einzugsgebiet	2
5.	Räumlichkeiten	2
6.	Öffnungszeiten.....	4
7.	Schließtage	4
8.	Gebühren	4
9.	Mittagessen.....	4
10.	Kapazität	5
11.	Eintrittsalter.....	5
12.	Organigramm der Einrichtung	6
13.	Der offizielle Weg bei Gesprächsbedarf	6
14.	Tätigkeiten des pädagogischen Personals außerhalb der Gruppenzeit.....	7
15.	Qualitätssicherung	7
16.	Kooperation und Vernetzung.....	8
17.	Auftrag und Zielsetzung	9
18.	Zusammenarbeit mit den Eltern	10
19.	Elternbeirat	11
20.	§ 3 Kinderschutz	12
21.	Unser Leitbild.....	13
22.	Rechte der Kinder in unserer Einrichtung	14
	Vorwort – Krippenarbeit	16
II.	EINFÜHRUNG IN DIE KRIPPENARBEIT	17
1.	Eingewöhnung	18
2.	Tagesablauf	19
	2.1. Frühdienst	19
	2.2. Beginn der Kernzeit	19
	2.2.1. Morgenkreis.....	19
	2.2.2. Frühstück	20
	2.2.3. Freispielzeit.....	20
	Bildungs- und Erziehungshaus	23
	2.2.4. Wickelzeit.....	24
	2.2.5. Mittagessen	24
	2.2.6. Schlaf- und Ruhephase	24
	2.3. Sammelgruppe.....	25
3.	Was wir uns von den Eltern wünschen	26

	Vorwort – Kindergartenarbeit.....	28
III.	EINFÜHRUNG IN DIE KINDERGARTENARBEIT.....	29
1.	Start in den Kindergarten	29
2.	Tagesablauf	30
	2.1. Frühdienst	30
	2.2. Beginn der Kernzeit	30
	2.2.1. Brotzeit	30
	2.2.2. Freispielzeit	31
	2.2.3. Mittagessen.....	31
3.	Schlaf- und Ruhephase	31
4.	Sammelgruppe	32
IV.	INTEGRATIONSGRUPPE	33
	Vorwort – Integrationsgruppe	33
1.	Bedeutung Integration	33
	1.1. Gesetzlicher Rahmen	33
	1.2. Definition Integrativer Kindergarten	33
2.	Betreuung, Begleitung, Förderung.....	34
	2.1. Leitprinzipien	34
	2.2. Unsere Ziele	34
	2.3. Pädagogische Arbeit	34
	2.4. Kooperation mit Fachdiensten	35
3.	Elternarbeit	35
V.	EINBLICKE IN UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	36
1.	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	36
	1.1. Erziehung zu wertorientiertem und verantwortungsvollem Handeln	36
	1.2. Erziehung zur Sprach- und Medienkompetenz	37
	1.3. Erziehung zur Forschung im Bereich der Mathematik, Naturwissenschaften, Umwelt und Technik	38
	1.4. Erziehung im Bereich der Ästhetik, Kunst, Musik und Natur	39
	1.5. Erziehung zum bewussten Umgang mit dem eigenen Körper	40

2. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	40
2.1. Transitionen	40
2.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und sozio- kultureller Vielfalt	41
3. Basiskompetenzen.....	41
3.1. Personale Kompetenzen	41
3.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	42
3.3. Lernmethodische Kompetenz	42
3.4. Resilienz	42
4. Das Spiel	43
5. Vorbereitung auf die Schule	45
6. Was wir uns von Ihnen als Eltern wünschen	46
VI. SCHLUSSGEDANKE	47
Impressum	48

Vorwort

Grußwort des Bürgermeisters



Liebe Eltern,

mit der Wahl für die gemeindliche Kinderbetreuung haben Sie für Ihr Kind und für sich selbst die richtige Entscheidung getroffen.

Als Träger der Einrichtung legt die Gemeinde Pfaffenhofen a.d. Glonn einen hohen Anspruch auf Qualität in der Betreuung als auch in der Ausstattung unserer Einrichtung. Ständiges Qualitätsmanagement unserer Einrichtung garantiert eine optimale Förderung Ihres Kindes. Neben der Persönlichkeitsbildung legen wir großen Wert auf das Lernen aber auch auf genügend Freiraum für das Spielen und Kindsein. Durch unser breit gefächertes Angebot versuchen wir verantwortungsvoll allen Anforderungen gerecht zu werden. Der Bedarf an Krippen-, Kindergarten- und Integrationsplätzen kann dadurch erfüllt werden.

Durch eine großzügige Förderung der Kindergartengebühren durch die Gemeinde Pfaffenhofen a.d. Glonn und dem Freistaat ist es uns möglich, dieses Qualitätsangebot für einen geringen Gebührensatz zu ermöglichen.

Gemeinsam tragen wir Verantwortung für die optimale Entwicklung unserer, Ihrer Kinder, denn nur gemeinsam können wir diese wohl wichtigste Verantwortung unserer Gesellschaft gerecht werden.

Mit der Bitte auf eine gedeihliche Zusammenarbeit zum Wohle unserer Kinder verbleibe ich,

Ihr Bürgermeister
Helmut Zech

Grußwort der Kindergartenreferenten



Liebe Leserinnen und Leser,

Im Kinderhaus Pfaffenhofen a. d. Glonn sind die Kleinen das Größte: Um sie, mit samt all ihren Bedürfnissen und Wünschen, dreht sich hier alles. Ihr frohes Kinderlachen und ihr lebhaftes Herumtollen sind der schönste Beweis, dass die Kinder sich ausgesprochen wohl fühlen.

Die Kinder haben hier viele Möglichkeiten, sich spielend zu entwickeln. Hier finden sie anheimelnde Räume mit ausgesuchtem Spielzeug, der angeschlossene Spielplatz lockt ins Freie und ein engagiertes Personal steht für die Kleinen bereit. Deshalb kommen sie gerne her und erinnern sich auch noch als Erwachsene an die schöne Zeit in ihrem Kinderhaus.

Das Kinderhaus Pfaffenhofen a. d. Glonn stellt auf den folgenden Seiten sein Angebot und sein Konzept für die Betreuung der Kinder vor. Als Kinderhausreferenten unserer Gemeinde begrüßen wir diese Initiative, weil sie den Eltern einen zusätzlichen Einblick in die Betreuungsstätte ermöglicht, der sie ihre Kinder anvertrauen und sie an der Erziehung mitwirken lassen.

Die vorliegenden Seiten sollen für Sie eine Hilfe sein, unser Kinderhaus in seiner ganzen Buntheit und Lebendigkeit verstehen und schätzen zu lernen.
Das wünschen Ihnen,

Ihre Kinderhausreferentin

Marianne Steinhart

I. ALLGEMEINER TEIL

1. Träger

Gemeinde Pfaffenhofen a. d. Glonn
Hauptstr. 14
85235 Pfaffenhofen a.d. Glonn
OT Egenburg

Tel: 08134-25798-0

1. Bürgermeister Helmut Zech

Kindergartenreferentin: Marianne Steinhart

2. Adressen der Kinderhäuser

Haus I
Glontalzwerg Pfaffenhofen a.d. Glonn
Schulanger 1
85235 Pfaffenhofen an der Glonn

Tel: 08134-866

E-Mail: kinderhaus@pfaffenhofen-glonn.de

Haus II
Glontalzwerg Pfaffenhofen a.d. Glonn
Kirchplatz 5
85235 Pfaffenhofen an der Glonn

Tel: 08134-9358290

Haus III
Glontalzwerg Egenburg
Hauptstr. 50
85235 Pfaffenhofen a.d. Glonn
OT Egenburg

Tel 08134-8863849

E-Mail: kinderhaus-egenburg@pfaffenhofen-glonn.de

3. Lage

Die Kinderhäuser I und II liegen eingebunden im Ortskern von Pfaffenhofen a. d. Glonn. Das Kinderhaus III liegt am Ortseingang westlich von Egenburg.

Alle Häuser sind zu Fuß, mit dem Fahrrad, ÖPNV oder dem Auto leicht erreichbar. Verkehrsflächen und Bushaltestellen sind vor den Gebäuden vorhanden.

4. Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet ist der gesamte Gemeindebereich Pfaffenhofen an der Glonn. Dazu gehören: Pfaffenhofen, Egenburg, Ebersried, Kaltenbach, Bayerzell, Weitenried, Stockach, Miesberg, Wagenhofen, Oberumbach, Unterumbach.

5. Räumlichkeiten

Haus I:

Erdgeschoss barrierefrei:

- Eingangsbereich mit Garderoben, Speise- bzw. Mehrzweckraum und Büro
- Zwei Krippengruppenräume mit angrenzenden Schlafräumen, zwei Materialräumen und ein Badezimmer, welches die Gruppenräume miteinander verbindet
- Eine Kindergartengruppe mit angrenzendem Intensivraum, Materialraum und WC
- Küche, zwei Lagerräume, Personalzimmer, Hauswirtschaftsraum, Personal- und Behinderten WC

Obergeschoss:

- Treppenhaus mit Garderobe
- Eine Kindergartengruppe mit angrenzendem Intensivraum, Materialraum und WC
- Turnraum mit angrenzendem Geräteraum
- Personal WC und Behinderten WC
- Hauswirtschaftsraum

Haus II:

Erdgeschoss:

- Eingangsbereich mit Garderobe
- Eine Kindergartengruppe mit angrenzendem WC

Außenanlage (Haus I und II):

Im großzügig angelegten Garten, der auch als öffentlicher Spielplatz genutzt wird, bieten sich für die Kinder viele Möglichkeiten sich frei zu entfalten. Neben verschiedenen Spielgeräten gehören zur Gartenanlage Toiletten für Damen und Herren und ein Geräteraum.

Haus III barrierefrei:

Erdgeschoss:

- Aufzug
- Eingangsbereich mit Garderoben, Speise- bzw. Mehrzweckraum und Büro
- Ein Krippengruppenraum mit angrenzenden Schlafräum, Materialraum und ein Badezimmer, welches die Gruppe mit der der Integrationsgruppe verbindet
- Eine Integrationsgruppe mit angrenzendem Intensivraum, Materialraum und WC
- Küche, Anlieferzone, Lagerraum, Therapieraum, Personalzimmer, Pausenraum, Hauswirtschaftsraum, Personal- und Behinderten WC, Toiletten für Damen und Herren für den Außenbereich

Obergeschoss:

- Aufzug
- Treppenhaus mit Garderobe
- Eine Kindergartengruppe mit angrenzendem Intensivraum, Materialraum und WC
- Therapieraum
- Snoezeleraum
- Turnraum mit angrenzendem Geräteraum
- Toiletten für Damen und Herren
- Technikraum

Außenanlage (Haus III):

Im großzügig angelegten Garten, der auch als öffentlicher Spielplatz genutzt wird, bieten sich für die Kinder viele Möglichkeiten sich frei zu entfalten.

Neben verschiedenen Spielgeräten gehört zur Gartenanlage ein Geräteraum und eine überdachte Sitzmöglichkeit

6. Öffnungszeiten

Haus I:

Mo. – Do. 7.00 Uhr -17.00 Uhr/ Fr. 7.00 Uhr - 15.00 Uhr

Haus II:

Mo. – Fr. 8.00 Uhr – 13.00 Uhr Früh/Spätdienst in Haus I

Haus III:

Mo. – Do. 7.00 Uhr -16.00 Uhr/ Fr. 7.00 Uhr – 15.00 Uhr

Kernzeit: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr
Diese Zeit muss mindestens gebucht werden.

Die Kinder können täglich bis 8.30 Uhr gebracht werden.

7. Schließtage

Unser Kinderhaus ist an 30 Tagen des laufenden Jahres geschlossen.

Nicht anzurechnen sind:

- Heiligabend und Silvester
- Planungstag
- Übernachtung der Vorschulkinder (Krippe offen)
- Teamfortbildungen
- Betriebsausflug

8. Gebühren

Gebühren und Ermäßigungen entnehmen Sie bitte der Gebührensatzung

9. Mittagessen

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben ist uns wichtig. Kinder die länger als 13.30 Uhr das Kinderhaus besuchen, müssen ein warmes Mittagessen bestellen.

Das Mittagessen kostet derzeit 3,85 Euro pro Tag und wird von Fernküche Forster ausgeliefert.

Das Mittagessen besteht aus einer Hauptspeise mit **Voroder** Nachspeise. Die Bestellung des Essens ist bis Donnerstag für die darauffolgende Woche dem päd. Personal mitzuteilen.

10. Kapazität

Haus I ist auf höchstens 38 gleichzeitig anwesende Kinder unter drei Jahren und höchstens 54 gleichzeitig anwesende Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr zugelassen.

Haus II ist auf 25 Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr zugelassen,

Haus III ist auf höchstens 19 gleichzeitig anwesende Kinder unter drei Jahren zugelassen.

Die Regelkindergartengruppe ist auf 27 gleichzeitig anwesende Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr zugelassen.

Die Anzahl der Kinder in der Integrationsgruppe richtet sich nach dem Faktor der anwesenden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Die Zahl der aufzunehmenden Kinder ist immer vom aktuellen Personal- und Qualitätsschlüssel abhängig, dieser errechnet sich nach dem Bay.KiBiG.

11. Eintrittsalter

Krippe:

Ab einem Jahr oder auf Antrag ab dem sechsten Lebensmonat möglich. (Gebührensatzung beachten)

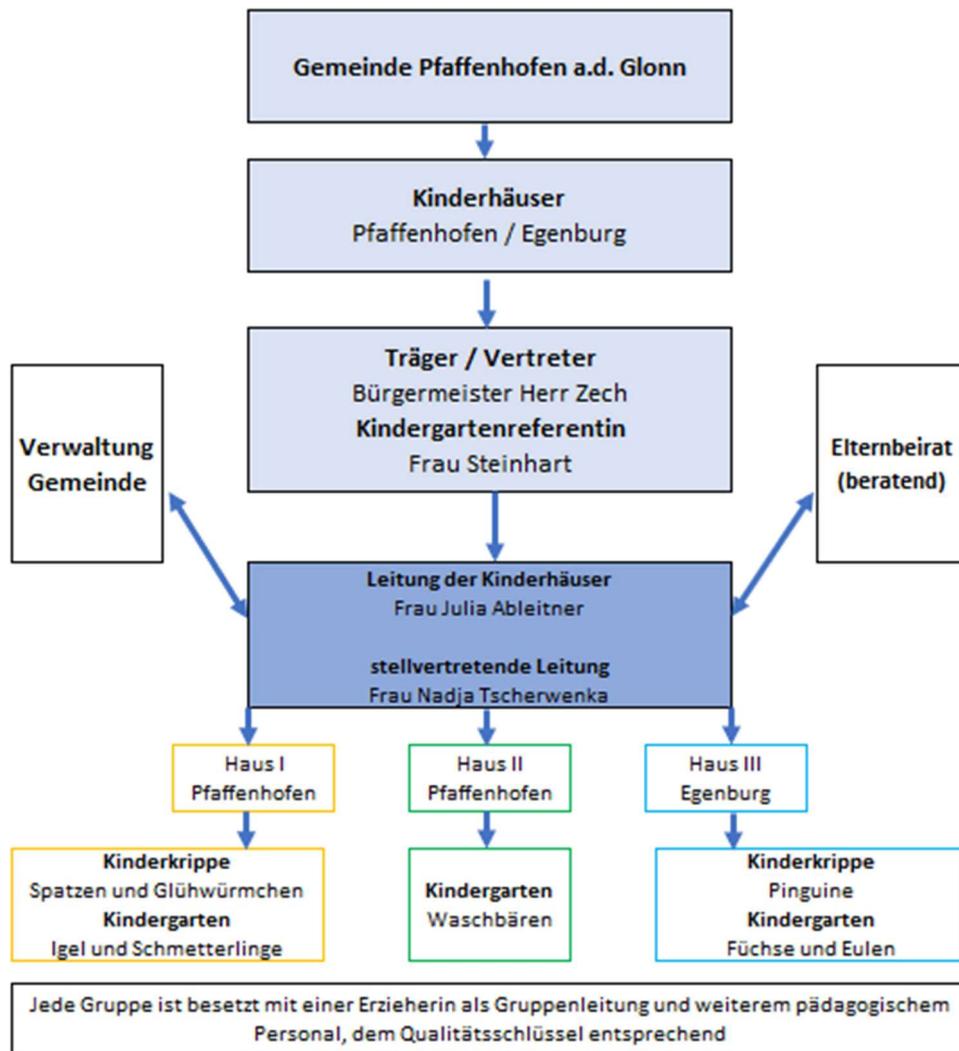
Kindergarten:

Ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

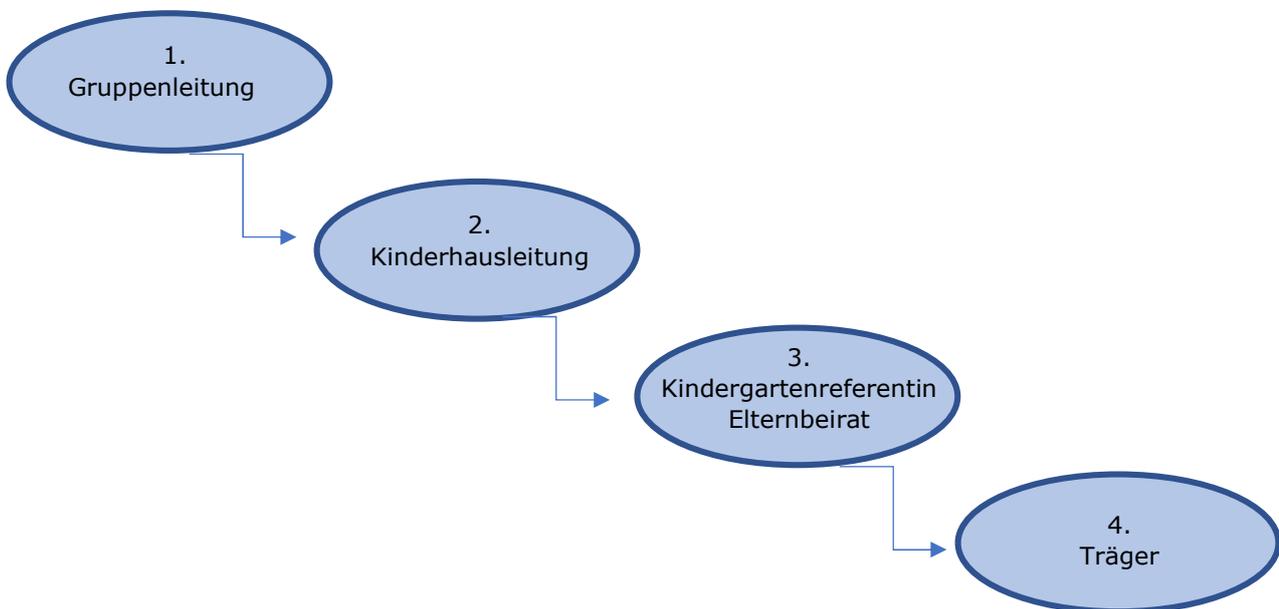
In Ausnahmefällen nur nach päd. Ermessen der Leitung (unter 3-jährige).

Die Aufnahme von Kindern ist auch unter dem Jahr möglich, soweit ein Platz verfügbar ist.

12. Organigramm der Einrichtung



13. Der offizielle Weg bei Gesprächsbedarf



14. Tätigkeiten des pädagogischen Personals außerhalb der Gruppenzeit

- Teambesprechung
- Elterngespräche
- Personalgespräche
- Teilnahme an Fortbildungen
- Vorbereitung der pädagogischen Angebote
- Organisation und Planung von Aktivitäten und Festen
- Gestaltung und Dekoration
- Portfolio
- Dokumentationen
- Fachgespräche mit externen Therapeuten

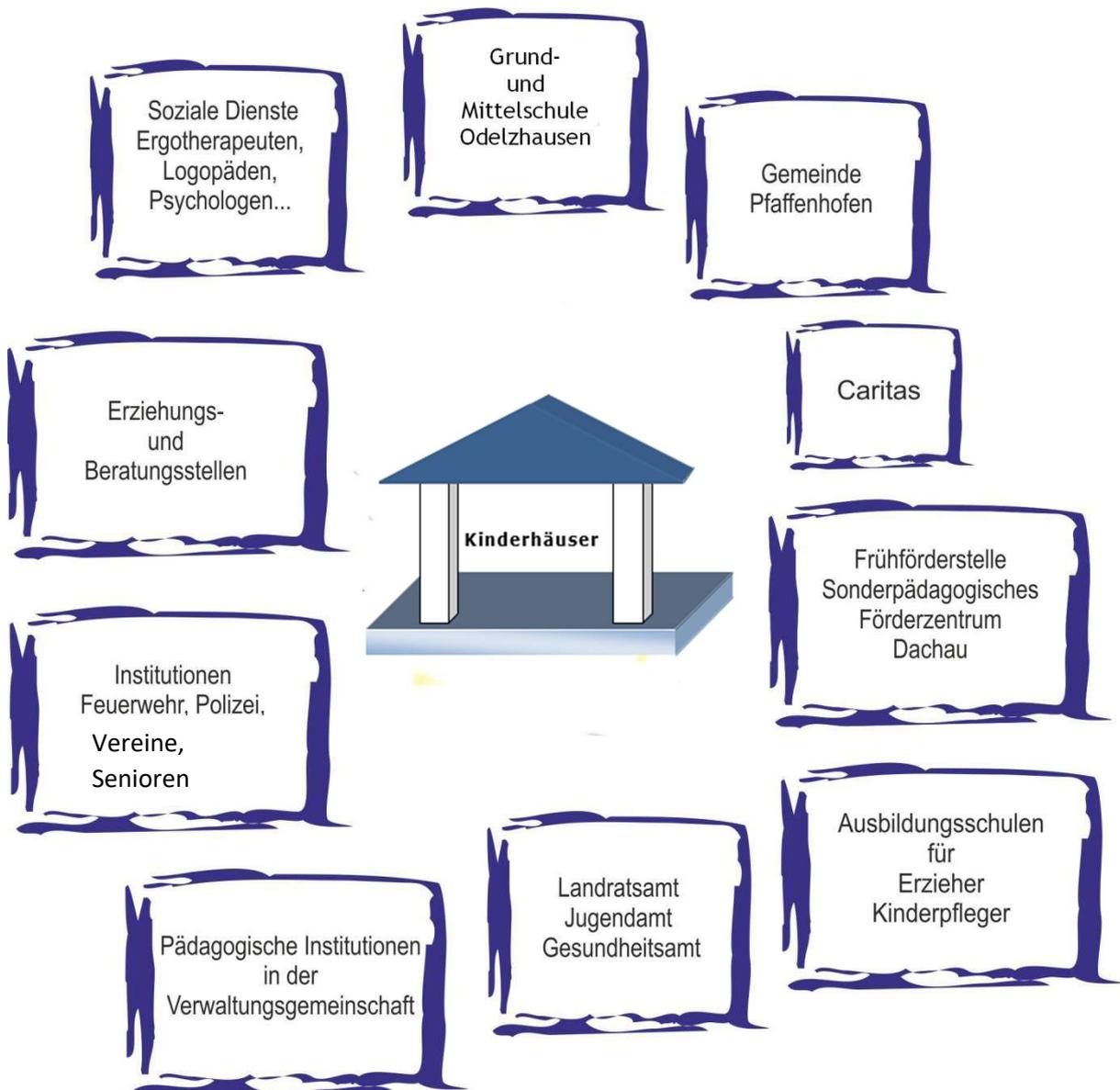
15. Qualitätssicherung

- Beobachtungsbögen zur Vorlage bei den Kinderärzten zu U8/U9
- Beobachtungsbögen für Kinder unter 4,5 Jahren
- Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag für Kinder ab 3,5 Jahren bis zur Einschulung)
- Sismik (systematische Begleitung und Beobachtung der Sprachentwicklung für Migrantenkinder)
- Seldak (systematische Begleitung und Beobachtung der Sprachentwicklung)
- Beller (Entwicklungsbögen)
- Soziogramm
- Dokumentation
- Portfolio
- Fortbildung und Weiterbildung
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Kooperation mit Fachdiensten und Institutionen
- Regelmäßige Elterngespräche
- Personalentwicklungsgespräche mit Leistungsbögen
- Elternsprechtage
- Elternbefragung
- Qualitätssicherung durch Träger (Kontrolle Personal/Betreuungsschlüssel)

16. Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kinderhäusern. Sie ermöglichen Hilfestellungen bei der Entwicklung unserer Kinder.

Unter Vernetzung verstehen wir eine Verbindung und somit einen engen Kontakt und Austausch mit anderen sozialen Einrichtungen, Fördermaßnahmen oder weiterführenden Einrichtungen während und nach der Betreuung im Kinderhaus.



„Unbestritten liegt der grundsätzliche Auftrag der Kindertagesstätten in der Aufgabe, Kindern dabei zu helfen, ihre persönliche Identität auf- und auszubauen, ihr Selbstwertgefühl zu erweitern, eigene sowie fremde Bedürfnisse miteinander abzuwägen und sich auf eine soziale Gemeinschaft einzulassen.“ (Dr. phil. Armin Krenz)

17. Auftrag, Zielsetzung und gesetzliche Basis unseres Handelns

- Unsere Häuser unterstützen und ergänzen die familiäre Erziehung, um den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen für Ihre Zukunft zu geben.
- Grundlagen für die Gestaltung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages in Kindertagesstätten ist das Sozialgesetzbuch. Die genauen Richtlinien, Leitziele und Profile, die diesem Auftrag unterliegen, geben das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) vor.
- Im BayKiBiG Art.10 wird der Auftrag folgendermaßen definiert:
„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“
- Art.13 Absatz 1 BayKiBiG:
„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“
- Art 4 des BayKiBiG:
„Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.“
- Auf Grund der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverantwortung muss die Bildung der Kinder in partnerschaftlichem Zusammenwirken aller verantwortlichen Erwachsenen stattfinden. Fachkräfte (Kindergartenpersonal, Lehrer, Fachdienste wie z.B. Logopäden...) und Eltern sollen hierbei „an einem Strang ziehen“.
- Im BayKiBiG Art.10 wird der Auftrag folgendermaßen definiert:
„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“

18. Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Grundstein für eine erfolgreiche Bildungs- u. Erziehungsarbeit mit Ihrem Kind, bedarf einer funktionierenden Erziehungspartnerschaft zwischen päd. Personal und Eltern.

Es ist sehr wichtig, dass Eltern und päd. Personal zum Wohle des Kindes ein vertrauensvolles Verhältnis pflegen und sich gegenseitig unterstützen.

Unser Ziel ist es, Sie als Eltern umfassend und aktuell über die Entwicklung Ihres Kindes und die pädagogische Arbeit zu informieren.

Von Ihnen wünschen wir uns, dass Sie uns bei auftretenden Erziehungsproblemen ins Vertrauen ziehen und wir zusammen eine Lösung (evtl. in Zusammenarbeit mit Fachdiensten) erarbeiten.

Wir bieten an:

- ❖ Aushänge im Foyer oder an den Gruppenpinnwänden
- ❖ Tür -und Angelgespräche
- ❖ Entwicklungsgespräche
- ❖ Elternabende
- ❖ Elternbriefe
- ❖ Fotos und Dokumentationen (Portfolio)
- ❖ Organisation und Mitarbeit von Festen und Aktionen wie St. Martin, Christkindlmarkt, Sommerfest ...
- ❖ Einbringen in Projekte
- ❖ Mitglied im Elternbeirat
- ❖ Infos auf der Gemeinde Homepage (Gemeinde Pfaffenhofen a.d. Glonn)

Der zu Beginn jährlich gewählte Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern, dem Träger und unserem Team.

Ziel ist es, eine verständnisvolle Zusammenarbeit zu fördern.



19. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein durch das BayKiBiG vorgeschriebene Gremium der Elternvertretung.

Die Aufgaben sind im Art. 14 im BayKiBiG und den Ausführungsbestimmungen geregelt. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion zu wichtigen Fragen und Entscheidungen der Einrichtung. Zu Beginn jeden Kindergartenjahres findet die Wahl des Elternbeirats statt.

Der Elternbeirat unterstützt das päd. Personal der Kinderhäuser bei verschiedenen Aktivitäten im Laufe des Jahres. Sie werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Die gemeinsame Arbeit wird in den Sitzungen reflektiert.

Organisatorisches:

- Elternbeiratssitzungen sind in der Regel öffentlich, nichtöffentliche Sitzungen werden als solche ausgeschrieben.
- Die Elternbeiratssitzungen finden nach Bedarf, öffentliche Sitzungen jedoch mindestens zweimal in jedem Kindergartenjahr statt.
- Tagesordnung, sowie Zeit und Ort werden mittels Aushang mindestens eine Woche vor der Veranstaltung bekannt gegeben.
- Zu öffentlichen Sitzungen werden der Elternbeirat, der Träger, die Kindergartenreferenten, die Leitung und Vertreter des päd. Personal, sowie alle Eltern (mittels Aushang) eingeladen.
- Die Tagesordnung wird in der Regel vor Einladung mit der Kinderhausleitung bzw. dem Träger abgesprochen.
- Über den Verlauf der Sitzung wird Protokoll geführt.

20. § 3 Kinderschutz

Kinderschutz steht für uns an oberster Stelle! Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung und sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

(1) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat das pädagogische Personal auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

(2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste hinzu.

(3) ¹Das pädagogische Personal klärt die Kinder über die Gefahren des Rauchens und über sonstige Suchtgefahren auf und trägt dafür Sorge, dass die Kinder in der Kindertageseinrichtung positive Vorbilder erleben.

(4) ¹Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung sollen die Personenberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (Untersuchungen U 1 bis U 9 sowie J 1) vorlegen.

²Dieselbe Obliegenheit gilt bei der Aufnahme eines Kindes in Tagespflege.

³Das pädagogische Personal und die Tagespflegepersonen sind bei Nichtvorlage einer Bestätigung nach den Sätzen 1 und 2 verpflichtet, die Personensorgeberechtigten anzuhalten, die Teilnahme ihres Kindes an den Früherkennungsuntersuchungen (Art. 14 Abs. 1 des Gesundheitsdienst- und Verbraucherschutzgesetzes) sicherzustellen.

⁴Die Nichtvorlage einer Bestätigung nach den Sätzen 1 und 2 ist für die Förderung nach Art. 18 BayKiBiG unschädlich.

Nähere Informationen entnehmen Sie unserem Schutzkonzept!

21. Unser Leitbild

Wir nehmen jedes Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Gefühlen, Empfindungen und seiner Phantasie ernst.

Behutsam werden Werte vermittelt, auf denen es sein Leben mit Verantwortung aufbauen kann, nach dem Motto:

Hand in Hand mit jedem Kind

Kinder verstehen, begleiten, fördern, bilden und erziehen

Ich will, ich bin, ich werde

Manchmal langsam, manchmal schnell,
manchmal dunkel, manchmal hell,
Manchmal groß und manchmal klein,
EGAL: ich will ich selber sein!

Manchmal lässig, manchmal schick,
manchmal dünn, manchmal dick,
Manchmal grob und manchmal fein,
EGAL: ich will ich selber sein!

Manchmal laut, manchmal leise,
manchmal töricht, manchmal weise,
manchmal traurig und manchmal froh,
ganz EGAL: ich bin halt so!

Manchmal arm, manchmal reich,
manchmal hart, manchmal weich.
Meinen Weg den werd ich gehen,
Ich schaff das, Du wirst es sehen,
Bin einzigartig auf der Erde:

Ich will, ich bin, ich werde

Karin Schläufler

22. Rechte der Kinder in unserer Einrichtung

Partizipation ist ein wichtiger Grundstein in der alltäglichen päd. Arbeit.

Das Bewusstsein über die eigenen Rechte geben dem Kind Autonomie und ermöglichen seine Selbständigkeit. Rechte legen u.a. den Grundstein für ein demokratisches Grundverständnis.

Für Eltern und Kinder sind definierte Rechte Qualitätssicherungselemente.

Für päd. Personal bieten sie Orientierungs- und Reflexionshilfen im pädagogischen Alltag.

Rechte der Kinder

1. Das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist.
2. Der Recht auf individuelle Förderung nach Bedarf.
3. Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.
4. Das Recht in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen.
5. Das Recht, sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen.
6. Das Recht zu Schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist.
7. Das Recht auf einen Individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.
8. Das Recht auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern.
9. Das Recht auf Solidarität in der Gruppe.
10. Das Recht, darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden.
11. Das Recht sich die Spielgefährten selbst auszusuchen.
12. Das Recht auf eine ausreichende Anzahl von Bezugspersonen.
13. Das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen.
14. Das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen.
15. Das Recht auf klare Grenzen, die den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit geben.
16. Das Recht, auf eine Beteiligung der Eltern im Kinderhaus.
17. Das Recht zu forschen und zu experimentieren.
18. Das Recht, vielfältige Erfahrungen zu machen.
19. Das Recht auf Phantasie und eigene Welten.
20. Das Recht zu lernen, mit Gefahren umzugehen.
21. Das Recht, sich im Rahmen seiner eigenen Fähigkeiten dort aufzuhalten, wo es will.
22. Das Recht auf überschaubare, sinnvolle nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten.
23. Das Recht auf eine Einrichtung, die der Lebenslage der Kinder und Erzieher/innen entspricht.
24. Das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche, gefahrenarme Umgebung innerhalb und außerhalb der Einrichtung.
25. Das Recht auf eine gesunde Ernährung.
26. Das Recht auf eine Essenssituation, die entspannt und kommunikativ ist, auf Essen als sinnliches Erlebnis.
27. Das Recht, zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat, aber auch das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse zu regulieren.

Die Anordnungen der UN Kinderrechtskonvention werden in unseren Kinderhäusern gewahrt.

Die Kinderkrippe stellt sich vor



Spatzengruppe



Pinguingruppe



Glühwürmchengruppe

Vorwort

Liebe Eltern/Erziehungsberechtigte,

Sie tragen sich mit dem Gedanken Ihr Kleinkind in eine Kinderkrippe zu geben. Mit diesem Schritt, vertrauen Sie uns damit das wohl Wichtigste in Ihrem Leben an. Wir übernehmen damit gemeinsam die Verantwortung für die Entwicklung Ihrer /unserer Kinder. Der Grundstein für eine erfolgreiche Bildungs- u. Erziehungsarbeit bedarf einer funktionierenden Erziehungspartnerschaft zwischen päd. Personal und Eltern.

Ihr Kind wird zum ersten Mal im Leben fremden Personen außerhalb der eigenen Familie, wenn auch nur zeitweilig überlassen. Das päd. Personal übernimmt für diese Zeit die Verantwortung für Ihr Kind.

Mit Beginn der Anmeldung in der Kinderkrippe verändern sich einige Gegebenheiten im Tagesablauf für Sie und Ihr Kind.

Wir sind uns dieser Ängste durchaus bewusst, es ist uns wichtig, Sie bei der Eingewöhnung Ihres Kindes bestmöglich zu unterstützen. Die Trennung während der Eingewöhnungszeit kann bei Ihnen sowie Ihrem Kind Trauer und Ängste auslösen. Wir nehmen uns viel Zeit für Sie und beantworten Ihnen gerne Ihre Fragen.

Mit diesem Konzept wollen wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und durch Transparenz ihr Vertrauen gewinnen. Für das Kind ist es wichtig, Eltern und päd. Personal als eine Einheit zu erleben.

Wenn es den Eltern gelungen ist, eine tragfähige emotionale Bindung zu Ihren Kindern zu entwickeln, können Ihre Kinder auf der Basis von Selbstvertrauen erlebter Zuneigung und Liebe, neue Beziehungen eingehen (Bolby 2005, Holmes 2006), ohne befürchten zu müssen, die Bindungen zur eigenen Familie zu gefährden.

Hierzu bedarf es einer klaren Zustimmung durch die Eltern.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und wünschen Ihrem Kind und Ihnen eine glückliche Krippenzeit!

Ihr Krippenteam

II. EINFÜHRUNG IN DIE KRIPPENARBEIT

1. Eingewöhnungsphase

Um tragfähige Beziehungen eingehen zu können, muss die Eingewöhnung für das Kind optimal verlaufen. Wir nehmen diese Eingewöhnung sehr ernst und möchten Sie als Eltern bitten, uns hier Ihr Vertrauen zu schenken.

Sollten Ihnen verschiedene Anweisungen unsererseits, zur Dauer Ihres Aufenthaltes während der Eingewöhnungsphase in unserem Haus, nicht sofort plausibel erscheinen, dürfen Sie hier dennoch auf unsere Erfahrung vertrauen.

Die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verankerte Förderung der Resilienz beginnt mit einer guten und stabilen Eingewöhnung.

Resilienz bezieht sich auf die Fähigkeit, seine eigenen Kompetenzen und sozialen Ressourcen zu nutzen, um Veränderungen und Belastungen in positiver Weise bewältigen zu können. Der Grundstein für diese Kompetenz wird schon in frühen Jahren gelegt. Die wichtigsten Schutzfaktoren dafür, sind eine sichere Bindung innerhalb der Familie, aber auch verlässliche und stabile Beziehungen zu feinfühligem päd. Fachkräften.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beleuchtet außerdem Übergänge (Transition) im Bildungssystem aus einer neuen Perspektive und sieht sie mehr als Chance denn als Krise.

Die Transitionsforschung hat gezeigt, dass frühe Übergänge besonders wichtig sind: Kinder, die zum Beispiel den ersten Übergang von der Familie in die Tagespflege oder in eine Tageseinrichtung erfolgreich bewältigt haben, erwerben dabei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen, von denen sie in späteren Übergängen stark profitieren können (Griebel & Niesel 2004).

Je besser der erste Übergang vom Kind bewältigt wird, desto leichter verlaufen auch die folgenden Transitionen z.B. in den Kindergarten. Deshalb wird dieser Übergang von Wissenschaft und Praxis als wichtige, zentrale Schlüsselsituation der frühkindlichen Bildung, Erziehung- und Betreuung bezeichnet.

Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans das sich seit vielen Jahren in unserem Hause bewährt hat.

Im Folgenden wird das Modell zusammengefasst beschrieben:

- Für die Eingewöhnung ist die Kooperation aller beteiligten Personen notwendig.
- Der Einbezug der Eltern in die Planung und den Eingewöhnungsprozess sind für eine erfolgreiche Bewältigung unerlässlich.
- Das Kind gewöhnt sich in einem länger andauernden Prozess in Begleitung einer vertrauten Person allmählich an die neue Umgebung und an die neuen Personen.
- In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson nur kurz in der Krippe auf, ohne von dieser Person getrennt zu werden
- Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Die Mutter bleibt in der Einrichtung.
- Für die Eingewöhnung braucht das Kind mindestens eine/n konstante (Bezugs-) Person vom Gruppenpersonal. Um der Gefahr aus dem Weg zu gehen, dass bei einem Ausfall dieser einen Bezugserzieherin durch Krankheit o.ä. das Kind ohne Bindungsperson dasteht hat es sich bewährt, ein Kind mit weiterem päd. Personal einzugewöhnen. So ist auf jeden Fall immer wenigstens eine der vertrauten Personen für Ihr Kind da.
- Die ersten Kontaktaufnahmen orientieren sich am Verhalten des Kindes.
- *Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindungsbeziehung zu seiner/m Erzieher/in aufgebaut hat und er/sie ihm als sichere Basis dienen kann. Erkennbar ist das daran ob sich ein Kind nach kurzer Zeit vom Gruppenpersonal trösten lässt. (vgl. Griebel/Niesel; Laewen 2003)*



Diese Eingewöhnungszeit kann bis zu vier Wochen dauern. Die konkrete Dauer und Gestaltung muss aufgrund des gezeigten Bindungsverhaltens des Kindes mit den Eltern abgesprochen werden. Zu Beginn und nach Ende der Eingewöhnung findet ein Gespräch mit Ihnen statt.

Wichtig ist es, dass im Vorfeld alle Beteiligten diese Zeitdauer einplanen und dringend einhalten.

2. Tagesablauf

2.1. Frühdienst

Um auf Ihre individuellen Betreuungsbedürfnisse eingehen zu können, öffnet unsere Kinderkrippe bereits um 7.00 Uhr.

In einer Krippengruppe im Frühdienst (7.00 Uhr-8.00 Uhr) werden die Kleinen morgens liebevoll in Empfang genommen und können auf dem Arm des päd. Personals wach werden und in den Tag finden.

Der Frühdienst findet für alle Krippenkinder in einer Sammelgruppe bis 8:00 Uhr statt.

2.2. Beginn der Kernzeit

Um 8.00 Uhr wechselt jedes Kind in seine Stammgruppe und die sogenannte Kernzeit beginnt. In der Kernzeit ist das gesamte pädagogische Personal anwesend. Sie haben täglich von 8.00 Uhr - 8.30 Uhr die Gelegenheit kurze Tür- und Angelgespräche mit dem Gruppenpersonal ihres Kindes zu führen.

Für ausführliche Elterngespräche können Sie gerne jederzeit einen Termin vereinbaren.

2.2.1. Morgenkreis



Ab 8:30 Uhr beginnen wir mit der Freispielzeit, diese beinhaltet Spiele, gemeinsames Frühstück und päd. Angebote.

Wir singen unser Guten-Morgen-Lied, stellen gemeinsam fest ob alle Kinder da sind und runden den Morgenkreis ab durch kurze pädagogische Angebote, welche die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern (wie z.B. Fingerspiele, jahreszeitliche Lieder, kurze Erzählgeschichten, altersentsprechende Bilderbücher etc.) und schaffen so einen gemeinsamen Start in den Tag.

Dieses wichtige Ritual stärkt das Wir-Gefühl und betont die Wichtigkeit jedes Kindes in unserer kleinen Krippenfamilie.

2.2.2. Frühstück

Bei einem gemeinsamen Frühstück setzen wir uns alle zusammen an die kindgerecht gedeckten Tische, wünschen uns einen guten Appetit, lassen uns die frisch zubereiteten Brote, das gesunde Obst und Gemüse schmecken. Wir bieten den Kindern ungesüßten Tee oder Wasser an. Diese Getränke werden vom Träger kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Zutaten für unser Frühstück werden im wöchentlichen Wechsel von Ihnen als Eltern besorgt und von uns frisch zubereitet. Bei einer Gruppenstärke von ca. 12 Kindern trifft das jede Familie ca. 4-mal im Jahr. Die Zutatenliste bekommen Sie von Ihrem zuständigen päd. Gruppenpersonal.

Bitte beachten Sie, dass wir eine Allergenliste führen müssen.



2.2.3. Freispielzeit

Nachdem die Kinder beim Abräumen der Tische geholfen und sich Gesicht und Hände gewaschen haben, beginnt die Freispielzeit.

„Sie denken Ihr Kind spielt, dabei bastelt es gerade an seiner Karriere“

(Antoine DeSaint Exupery)

Schon Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852) der Kindergartenbegründer schrieb, dass das Spiel des Kleinkindes keine Spielerei sei, sondern eine wichtige Funktion für die Persönlichkeitsentwicklung hat.

Spielen heißt für ein Kind: Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun das Spaß macht, untersuchen wie die Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt.



Die Fähigkeit zu spielen und die Vielfalt des Spiels ist Ergebnis dessen, was ein Kind immer wieder an Eindrücken aus seiner Umwelt sammelt und subjektiv verarbeitet, ist ein unermüdliches Ausprobieren und Experimentieren mit den Dingen. So ist das Spiel sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung. Durch das zweckfreie Spiel werden die Eindrücke, welche das Kind erlebt, verarbeitet.



Das Spielverhalten eines Kleinkindes unterscheidet sich noch stark vom Spielverhalten eines Kindergartenkindes.

Kinder im Krippenalter bis ca. 1,5 Jahren spielen entwicklungsbedingt in sich vertieft und gehen vorwiegend keine festen Bindungen mit anderen Kindern ein.



Im Krippenalter spielt das päd. Personal als Bezugsperson eine wichtige Rolle. Sie gibt dem Kind durch Ihre Anwesenheit Sicherheit und motiviert es, sich neue Dinge zu trauen und Sachen auszuprobieren, das heißt, das päd. Personal gibt dem Kind Hilfe das Spielen zu erlernen und unterstützt die Explorationsfreude.

"Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt"
(Ludwig Wittgenstein)

Diese Grenzen zu erweitern, ist unser ständiges Bestreben. Durch Lieder, Bilderbücher, vorgespielte Rollenspiele, Fingerspiele, Reime, Kniereiter, gezielte Einzelgesprächsförderung (Literacy), Scaffolding (gemeinsamer Dialog durch Gestik und Mimik unterstützt) und Motherese (Frage Antwort Prinzip) erschließen wir dem Kind Stück für Stück eine neue Welt.

Die Sprachentwicklung des Kindes vollzieht sich im Wesentlichen in den ersten sechs Lebensjahren. Die Kinderkrippe trägt als Ort der Kommunikation dabei große Verantwortung.





Der positive Erwerb der Sprache ist eng mit der Motorik verknüpft. Es ist uns wichtig, während des Freispiels viel Raum und Möglichkeiten für Bewegung zu schaffen.

Hier unterscheiden wir zwischen gezielten Bewegungsangeboten, wie z.B. Turnen, Bewegungsspiele, Spaziergänge, Bewegung im Garten und der nicht angeleiteten Bewegung im Tagesablauf (z. B. Bewegungsbaustelle im Raum).

Sie als Eltern, können Ihr Kind in der Motorik unterstützen, indem Sie die Kleidung für Ihr Kind entsprechend auswählen. Enge Kleidung ist für den Tag in der Kinderkrippe nicht geeignet. Sie schränkt die Bewegungsfreiheit zu sehr ein.

Die sprachliche und die motorische Förderung bilden die Säulen unseres Bildungs- und Erziehungshauses siehe S. 23.

Der Mensch ist ein soziales Wesen und ist auf Ansprache und Zuwendung durch andere Menschen angewiesen. In den ersten Jahren ist diese Zuwendung für die Entwicklung und sogar für das Überleben eines Kleinkindes fundamental.



Jedoch gibt es in jeder Kultur unterschiedliche Werte und Normen, die erst erfahren und erlernt werden müssen, das Kind wird sozialisiert.

Von vielen einst belächelt, ist heute die Sozialerziehung eine der wichtigsten Bestandteile unseres Bildungssystems.

Innerhalb unseres Bildungs- und Erziehungshauses werden weitere Förderbereiche aufgeführt.

Die Vermittlung dieser Inhalte wird altersgerecht gestaltet.

Bildungs- und Erziehungshaus



2.2.4. Wickelzeit

Ab ca. 10.30 Uhr beginnt die **Wickelzeit**.

Selbstverständlich wird während des gesamten Tages nach Bedarf gewickelt, aber spätestens jetzt werden alle Kinder das erste Mal "durchgewickelt". Das Wickeln ist eine sehr intime Angelegenheit, wir gestalten dies den Kindern so angenehm wie möglich.

Mit kleinen Fingerkrabbelspielen, lustigen Fragespielen und viel persönlicher Zuwendung wird das Wickeln für die Kinder zum positiven Erlebnis.

Auch ältere Kinder, die schon zur Toilette gehen, werden natürlich bei Bedarf zum Toilettengang angehalten und begleitet. Mit viel Lob und gezeigter Freude des päd. Personals, wird die Sauberkeitserziehung des Kindes tatkräftig unterstützt.

Zweckmäßige Kleidung (Gummizughose, Unterhose/ kein Body) unterstützt das Kind in seinem Bestreben alleine zur Toilette zu gehen.

Alle zum Wickeln und Umziehen der Kinder benötigten Utensilien werden von Ihnen als Eltern speziell für Ihr Kind regelmäßig mit in die Einrichtung gegeben.

2.2.5. Mittagessen

Mit dem gemeinsamen Aufräumen unserer Spielsachen, beenden wir die Freispielzeit. Die Mahlzeit in familienähnlicher Atmosphäre stimmt die Kinder ein auf die bevorstehende Mittagsruhe. Die ersten Kinder können ab 12:00 Uhr abgeholt werden.

2.2.6. Schlaf- und Ruhephase

Kinder die den Nachmittag bei uns verbringen, werden entweder in unserem kuscheligen abgedunkelten Schlafräum in ihr eigenes Bett schlafen gelegt (Bettwäsche und Kuscheltier werden von zu Hause mitgebracht) oder können in ruhiger Atmosphäre zur Ruhe kommen.

Ob ihr Kind schläft oder ruht, entscheiden wir gemeinsam mit Ihnen.



Sollten Sie Ihr Kind in der Zeit von 12.00 Uhr bis 12.45 Uhr abholen, denken Sie bitte daran; die Krippenräume leise zu betreten.

Wann immer es die Wetterverhältnisse zulassen, spielen und toben die Kinder im Garten. Nach der Ruhe- und Schlafenszeit, werden alle Kinder das zweite Mal „durchgewickelt“.



2.3 Sammelgruppe

Aus organisatorischen und personellen Gründen treffen sich alle Kinder aus dem Kinderhaus von Montag bis einschließlich Donnerstag in einer Sammelgruppe.

Dort haben die Kinder die Möglichkeit, in kleiner Runde ihre für den Nachmittag mitgebrachte Brotzeit zu essen und den Tag bis 16.00 Uhr/17.00 Uhr ausklingen zu lassen.

Am Freitag schließt das Kinderhaus um 15.00 Uhr.



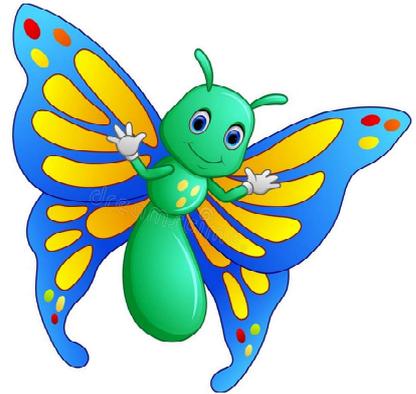
3. Was wir uns von Ihnen als Eltern wünschen

- Bitte bringen Sie ihr Kind bis spätestens 8.30 Uhr in unsere Einrichtung. Jedes Kind wird von uns persönlich entgegengenommen.
- Bitte halten Sie sich an die Buchungszeiten. Unser Personalbedarf wird nach Ihren Buchungszeiten berechnet. Außerhalb der Buchungszeit ist Ihr Kind nicht versichert.
- Bitte verhalten Sie sich beim Abholen ihres Kindes in der Mittagsruhe zwischen 12.00 Uhr und 15.00 Uhr leise.
- Das Kind muss sich von dem päd. Personal verabschieden.
- Bitte wenden sie sich bei Fragen an das Gruppenpersonal.
- Unsere Öffnungszeiten übersteigen die Arbeitszeiten des Personals, deshalb werden die Kinder am Nachmittag unter Umständen von anderen päd. Fachkräften betreut, die Ihre persönlichen Fragen eventuell nicht beantworten können. Wie bereits erwähnt, haben Sie von 8.00 Uhr - 8.30 Uhr die Möglichkeit sich mit ihrer Gruppenpersonal auszutauschen.
- Lassen sie ihr krankes Kind zu Hause. Kranke Kleinkinder, die die Grundregeln der Hygiene noch nicht beherrschen, lösen wahre Epidemien aus, die auch vor dem päd. Personal und anderen Kindern nicht Halt machen. Ein hoher Krankenstand des päd. Personals mindert erheblich die Qualität der Kinderbetreuung.
- Entschuldigen Sie ihr Kind zuverlässig entweder per Mail oder Telefon bei Krankheit und Fernbleiben der Einrichtung.
- Denken Sie daran, die Kleidung Ihres Kindes der Witterung anzupassen, damit wir jeder Zeit mit den Kindern das Haus verlassen können.
- Bringen Sie uns ausreichend Wechselwäsche, da die Kinder zur Selbständigkeit erzogen werden und deshalb evtl. umgezogen werden müssen.
- Für verlorengegangene, entwendete oder verschmutzte Wäsche, Schuhe und Spielzeug wird keine Haftung übernommen!
- Bitte versehen Sie sämtliche Utensilien Ihres Kindes mit Namen, da diese sonst unter Umständen verloren gehen oder verwechselt werden.
- In unserer Einrichtung haben wir 30 Schließtage, welche am Anfang des Betreuungsjahres bekannt gegeben werden. Der tägliche Besuch einer Tagesstätte ist für die Kinder harte Arbeit und dauert oft länger als der Arbeitstag eines Erwachsenen. Auch Kleinkinder brauchen Ferien, um sich zusammen mit ihren Eltern zu erholen und mit ihnen wertvolle Zeit zu verbringen; die im stressigen Alltag oft fehlt.

Der Kindergarten stellt sich vor



Igelgruppe



Schmetterlingsgruppe



Waschbärengruppe



Eulengruppe



Fuchsgruppe

Vorwort an die Eltern

Liebe Eltern/Erziehungsberechtigte

für sie und ihr Kind beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt.

Ihr Kind verlässt die Geborgenheit des Elternhauses oder wechselt aus einer kleineren Krippengruppe in eine größere Kindergartengruppe. Dieser Übergang (Transition) ist für alle Beteiligten eine aufregende Zeit.

Kinder die bereits eine Krippengruppe aus unserem Haus besuchen, werden vom päd. Personal auf den Wechsel vorbereitet.

Dennoch sollten Sie als Eltern die neue Situation richtig einschätzen. Geben Sie ihrem Kind Zeit sich an die veränderte Kinderzahl und die neue Altersmischung der Gruppe zu gewöhnen. Ihr Kind gehörte in der Krippengruppe zu den „Großen“ und fängt jetzt in der Kindergartengruppe als „Kleiner“ an. Das ist für Ihr Kind spannend, aufregend, und anstrengend. Zeigen Sie Empathie, sollte das Kind plötzlich wieder Trennungsängste haben.

Für Kinder, die zum ersten Mal ihr Elternhaus verlassen, ist diese Situation natürlich viel aufregender. Aber seien Sie beruhigt, Ihr Kind hat jetzt ein Alter erreicht, in dem die Neugier und die Freude auf neue Spielkameraden, neue Beschäftigungen und neues Spielmaterial stärker ist, als die Trennungsangst.

Lassen Sie sich und ihrem Kind Zeit und verzweifeln sie nicht, wenn anfangs ein paar Tränen fließen. Der strukturierte Tagesablauf (siehe S. 30) ermöglicht Ihrem Kind, neben der sozialen Interaktion, den Gruppenraum mit seiner Vielfalt zu entdecken.

Binden Sie Ihr Kind bei Besorgungen für den anstehenden Kindergartenbesuch mit ein.

Das gesamte Kindergartenteam freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrem Sonnenschein.



III. EINFÜHRUNG IN DIE KINDERGARTENARBEIT

1. Start in den Kindergarten

Tipps für die erste Zeit im Kindergarten

- Ein regelmäßiger Kindergartenbesuch ist Voraussetzung für eine positiv verlaufende Eingewöhnungsphase.
- Wecken Sie Freude auf den bevorstehenden Kindergartenbesuch.
- Überlegen Sie sich: Wer bringt das Kind / wer kann besser mit der Verabschiedung umgehen.
- Zeigen Sie bei der Verabschiedung ein eindeutiges und klares Verhalten. Ein kurzer, für das Kind erkennbarer Abschied ist wichtig.
- Geben Sie Ihrem Kind ein Stück Zuhause mit. (Kuscheltier, Auto etc.)

Wenn es nötig sein sollte, rufen wir Sie selbstverständlich an. Bitte machen Sie sich keine Sorgen.

Ihr Kind ist in guten Händen!



2. Tagesablauf

2.1. Frühdienst

Um Ihren individuellen Betreuungsbedürfnissen gerecht zu werden, öffnet unser Kindergarten um 7.00 Uhr.

In einer Sammelgruppe, werden alle Kinder von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr gemeinsam betreut.

Ab 8:00 Uhr wechselt jedes Kind in seine Stammgruppe und die sog. Kernzeit beginnt.

2.2. Beginn der Kernzeit

Unsere pädagogische Kernzeit ist in der Zeit von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr. Sie haben die Möglichkeit, ihr Kind bis 8.30 Uhr in die Gruppe zu bringen. Ab 8.30 Uhr beginnen wir mit der Freispielzeit, diese beinhaltet spielen, gemeinsames Frühstück und päd. Angebote. Die Vorschulprogramme beginnen pünktlich um 8.15 Uhr. Von 8.00 Uhr - 8.30 Uhr haben Sie die Gelegenheit, kurze Tür -und Angelgespräche mit dem Gruppenpersonal ihres Kindes zu führen.

Für ausführliche Elterngespräche können Sie gerne jederzeit einen Termin vereinbaren.

2.2.1. Brotzeit

Während der Kernzeit findet die Brotzeit statt. Ob wir eine gleitende oder gemeinsame Brotzeit anbieten, liegt in unserem pädagogischen Ermessen. Wir berücksichtigen hierbei die jeweilige Gruppenstruktur bzw. Gruppenstärke.

Die Brotzeit für den Vormittag, sowie ggf. am Nachmittag ist von Ihnen zu stellen.

Getränke in Form von Wasser/Mineralwasser und ungesüßtem Tee werden vom Träger gestellt.



2.2.2. Freispielzeit



Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich frei im Gruppenraum oder im Garten zu entfalten. Zusätzlich finden während dieser Zeit gezielte pädagogische Angebote, Einzelförderung und therapeutische Maßnahmen, je nach Bedarf, statt. Alle Basiskompetenzen des BEP (Bay. Bildungs- u. Erziehungsplan) werden in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern gefördert. Dazu gehören, päd. Angebote, sowie das wertvolle Freispiel. Detaillierte Einblicke der gezielten päd. Angebote finden Sie auf S.36.

2.2.3 Mittagessen



Das Mittagessen findet in einer familienähnlichen Atmosphäre statt. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich selbstständig aus den an den Tischen stehenden Speisen zu nehmen. Mit vollständigem Besteck ist es dem Kind möglich, selbstständig die Mahlzeit einzunehmen. Sollte das Kind Hilfe benötigen, wird es selbstverständlich von dem päd. Personal unterstützt.

Das Mittagessen endet um 12.30 Uhr. Kinder die daran teilnehmen, können erst um diese Uhrzeit abgeholt werden. Bitte achten Sie darauf, Ihre Buchungszeit entsprechend zu wählen.

Für Kinder, die nicht zum Mittagessen gemeldet sind, beginnt die Abholzeit bereits um 12.00 Uhr (Ende der Kernzeit). Diese Kinder treffen sich in einer Sammelgruppe.

3. Schlaf- und Ruhephase

Für Kinder, die den Nachmittag in unserer Einrichtung verbringen, besteht die Möglichkeit (in Absprache mit den Eltern und/oder nach unserem pädagogischen Ermessen) sich ab 12.30 Uhr auszuruhen oder zu schlafen.

4. Sammelgruppe

Aus organisatorischen und personellen Gründen werden im Haus I ab 16.00 Uhr und im Haus III ab 13.00 Uhr die jetzt noch anwesenden Kinder in einer Sammelgruppe betreut.

Jetzt haben die Kinder nochmals die Möglichkeit, ihre für den Nachmittag mitgebrachte Brotzeit zu essen und den Tag bis 16.00 Uhr/17.00 Uhr ausklingen zu lassen.

Am Freitag schließen die Kinderhäuser um 15.00 Uhr.



IV.INTEGRATIONSGRUPPE

„Normal sind wir alle verschieden“

Vorwort an die Eltern

Wohnortnahe Hilfe für Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen und individuellem Förderbedarf anzubieten ist besonders in unserm ländlichen Einzugsgebiet wichtig. Kinder, die im gewohnten Umfeld verbleiben, haben bessere Chancen Kindergartenfreundschaften auch privat auszubauen und zu pflegen. Die Bindung an die Heimatgemeinde ist uns ein besonderes Anliegen und eine Grundlage für späteres ehrenamtliches Engagement.

1. Bedeutung von Integration

1.1. Gesetzlicher Rahmen

Nach §4, 19SGB IIX sind Leistungen für Behinderte oder von Behinderung bedrohter Kinder, so zu planen und so zu gestalten, dass nach Möglichkeit Kinder nicht von ihrem sozialen Umfeld getrennt, sondern gemeinsam mit den nicht behinderten Kindern betreut werden. In Ausführung dessen regeln das Bay. Behinderungsgleichstellungsgesetz und Art. 11 BayKiBiG für bay. Kindertageseinrichtungen den grundsätzlichen Auftrag, Kinder mit (bedrohter) Behinderung nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung zu betreuen und zu fördern, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

1.2. Definition Integrativer Kindergarten

Ein integrativer Kindergarten ist eine Kindertageseinrichtung, die dem Prinzip der Inklusion folgt. Inklusive Pädagogik bedeutet dabei, dass die Vielfältigkeit der Kinder als gegeben hingenommen wird. Bildung und Erziehung müssen damit unabhängig von den individuellen Möglichkeiten und Voraussetzungen jedem gleichermaßen gewährt werden. Für den integrativen Kindergarten bedeutet dies, dass in ihm Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut und gefördert werden.

2. Betreuung, Begleitung und Förderung

2.1. Leitprinzipien

Die Integrationsgruppe ist eine besondere Form in unserem Haus. Leitend für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sind insbesondere folgende Prinzipien:

➤ **Soziale Inklusion**

Kinder mit besonderen Bedürfnissen dürfen und sollen an allen Aktivitäten und Angeboten für Kinder, die sich „normal“ entwickeln, voll partizipieren.

➤ **Präventive Maßnahmen**

Hilfen sollen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden, es gilt darauf hinzuwirken, dass der Eintritt von Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder Entwicklungsrisiken vermieden werden. (§ 3 SGB IX)

2.2. Unsere Ziele

- Förderung jedes einzelnen Kindes der Gruppe
- Abbau von Distanz
- Gegenseitige Akzeptanz
- Soziales Lernen voneinander
- Jedes Kind soll individuell in die Gruppe integriert werden

**Individuelle Unterschiede der Kinder sind eine Bereicherung und eine Chance.
(Bay. BEP. Kap. 2.8)**

2.3. Pädagogische Arbeit

➤ **Förderung:**

- Den Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung, sowie den Umgang mit behinderten Menschen lernen
- Aufmerksamkeit füreinander sensibilisieren
- Akzeptanz und Toleranz aufbauen
- Einfühlungsvermögen (Empathie) vertiefen
- Fähigkeiten und Schwächen von sich selbst und von anderen, wahrnehmen
- Wechselseitiges Lernen und Selbstständigkeit fördern
- Soziale Kontakte und den Umgang miteinander fördern und dass „Anderssein“ erarbeiten
- Die Interaktion miteinander fördern

➤ **Lernprozesse:**

- Individualisierung
- Orientierung an Stärken und Fähigkeiten
- Pädagogische Ansätze und Methoden
- Prozessorientierung
- Räumlichkeiten, Materialien und Ausstattung dienen zur Sicherheit, wecken Interesse und regen die Entwicklung an

2.4. Kooperation mit Fachdiensten

Durch eine Kooperationsvereinbarung wie z. B. mit der Caritas- Frühförderstelle Dachau oder eigens dafür entsprechend ausgebildetes Personal, wird eine wöchentliche zusätzliche Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen, gewährleistet. Diese Förderung ist eine Einzelförderung und kann im Gruppengeschehen, in Kleingruppen wie mit dem Kind allein stattfinden.

Für externe Fachdienste (Logopädie, Ergotherapie, etc.) stehen Therapieräume in unserem Haus zur Verfügung.

Unterstützend wird in unserem Haus Psychomotorik angeboten.

3. Elternarbeit

➤ **Formalitäten:**

- Ärztliches Gutachten
- Aufnahmegespräch
- Schweigepflichtsentbindung
- Diagnose – und Entwicklungsberichte
- Einwilligungserklärungen

➤ **Interaktion:**

- Erziehungspartnerschaft mit der Einrichtung
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und päd. Fachkräften
- Austausch zwischen Eltern untereinander
- Elternabende

➤ **Gespräche:**

- Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräche
- Abschlussgespräch
- Alltägliche Tür- u. Angelgespräche
- Beratung und Unterstützung

Inklusion ist eine Welt ohne Ausgrenzung

V. EINBLICKE IN UNSERE PÄDGOISCHE ARBEIT

Eine moderne Kindertagesstätte ist nicht nur ein Ort der Erziehung, sondern auch der Bildung. Um unsere Arbeit für Sie transparent zu machen, haben wir Ihnen nachfolgend Auszüge aus den Förderbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans aufgeführt.

1. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

1.1. Erziehung zu werteorientiertem und verantwortungsvollem Handeln

Das Kind kommt als unbeschriebenes Blatt zur Welt. Wir tragen eine große Verantwortung daran, das Kind zu einem friedlichen Miteinander und Nebeneinander der verschiedenen Religionen und Kulturen zu erziehen.

Dies vermitteln wir durch:

- Feste in unserem Jahreskreis
- Kennenlernen anderer Kulturen
- Vermittlung von traditionellen Werten
- Achtung vor Pflanzen und Tieren



Die Vermittlung von traditionellen Werten, wie Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und Respekt gehören bei uns genauso zum Alltag wie Toleranz und Achtung vor Anderen, gleich welcher Nationalität, welchen Alters, Geschlechtes oder Behinderung.



1.2. Erziehung zur Sprach- und Medienkompetenz

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich kulturellen Leben.

Die Sprachentwicklung des Kindes vollzieht sich im Wesentlichen in den ersten sechs Lebensjahren. Durch den ständigen Dialog mit dem Kind fördern wir den korrekten Satzbau, die Erweiterung des Wortschatzes und die Ausdrucksfähigkeit.

Durch das sogenannte „Literacy“, das für vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim-, und Schriftkultur steht, fördern wir zusätzlich die Sprachentwicklung, die spätere Lesekompetenz und die Bildungschancen des Kindes.

Zur Literacy -Erziehung in unserem Kindergarten gehören:

- Bilder –und Sachbücher
- Gespräche und Nacherzählungen
- Märchen und Erzählungen
- Laut –und Sprachspiele
- Reime und Gedichte
- Rollenspiel, szenisches Spiel und Theater
- Spielerische und „entdeckende“ Erfahrungen mit Schreiben und Schrift
- Würzburger Sprachprogramm
- Hörmedien und Hörspiele



1.3. Erziehung zur Forschung im Bereich der Mathematik

Naturwissenschaften, Umwelt und Technik

Die Fähigkeit Mathematik zu verstehen und anzuwenden, ist keine naturgegebene Begabung. Mathematisches Talent kann sich dann am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und dabei ihre Neigungen zu erproben.

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur; sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen.

Wir fördern die Neugier an der Mathematik und Naturwissenschaften durch:

- Spielen mit Farben und Formen
- Entdecken und Erkennen von verschiedenen Mengen
- Zählen von Gegenständen
- Kennenlernen von mathematischen Werkzeugen z.B. Messbecher, Waage, Uhr, Lineal
- Tischspiele mit Würfel
- Trommelspiele (Töne und Zahlen ergeben zusammen einen Takt)
- Experimente
- Projekte



1.4. Erziehung im Bereich der Ästhetik, Kunst, Musik und Natur

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Im Kindesalter sind ästhetische Bildung und Persönlichkeitsentwicklung eng verknüpft.

Frühpädagogik und Kunst werden daher als zwei auf das Engste miteinander verwobene Bereiche gesehen.

Musik ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Musik regt Phantasie und Kreativität an. Dabei entstehen Verbindungen zu anderen Ausdrucksformen wie bildnerische, tänzerische oder szenische Gestaltung.

Der Jahreskreislauf der Natur wird in unserer ländlich geprägten Umgebung mit allen Sinnen gelebt.

Diese Bildungsbereiche fördern wir durch:

- Kreativangebote
- Angebot verschiedenster Werkmaterialien zur kreativen Gestaltung
- Bereitstellen verschiedenster Farben z.B. Wasserfarben, Fingerfarben,
- Farbprojekte mit anschließender Ausstellung
- Experimentieren mit Orffinstrumenten und Percussion
- Musikalische Angebote
- Rhythmik –und Singspiele
- Themenbezogene Lieder
- Erhalten alten Liedgutes
- Exkursionen in die Natur
- Bereitstellen verschiedenster Naturmaterialien
- Experimente
- Projekte



1.5. Erziehung zum bewussten Umgang mit dem eigenen Körper

Zum bewussten Umgang mit dem eigenen Körper gehört die Gesundheitserziehung. Bewegung ist nicht nur für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung, sowie für die kognitive und soziale Entwicklung.

Die Gesundheitserziehung wird gefördert durch:

- Heranführen an den Toilettengang
- Hygienische Maßnahmen
- Jährliche Zahnkurre durch den Besuch eines Zahnarztes
- Selbstständiges An- u. Ausziehen
- Täglicher Obstteller (Siehe Elternmappe)
- Ausgewogenes Mittagessen
- Projekte
- Turnen
- Bewegungsspiele
- Entspannungsübungen
- Gleichgewichtsübungen



2. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

2.1. Transitionen

Die moderne Gesellschaft erwartet, dass der Mensch lebenslang lernt und sich auf ständige Veränderungen und Übergänge einstellt.

Diese Übergänge (Transitionen) gehören schon für die Jüngsten zur Lebenswirklichkeit. Der Übergang vom Elternhaus zur Tagesstätte findet oft schon in allerfrühester Kindheit statt. Diese zeitlich begrenzten Übergänge müssen keine Belastung sein, wenn sie richtig begleitet werden.

Mit einem verständnisvollen Umgang helfen wir dem Kind und seinen Eltern sich in den neuen Lebenssituationen zurecht zu finden.

Transitionen finden wir:

- Übergänge von Tagesabläufen
- Hausinterner räumlicher Wechsel
- Schulhospitation
- Übergangsgestaltung Elternhaus (Krippe) Kindergarten

2.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

In einer Kindergartengruppe werden die Kinder in altersgemischten Gruppen betreut. So profitieren unterschiedliche Altersgruppen wechselseitig voneinander. Die jüngeren Kinder erlernen viele Fertigkeiten durch Nachahmung der „Großen“ und die älteren Kinder üben sich in der Rücksichtnahme gegenüber Jüngeren.

Unterschiedliche kulturelle Vielfalt und soziales Miteinander fördern:

- Nachahmung
- Rücksichtnahme
- Verantwortung übernehmen
- Offenheit
- Anerkennung

3. Basiskompetenzen des Kindes

3.1. Personale Kompetenzen

Die personalen Kompetenzen beinhalten die Selbstwahrnehmung, motivationale Kompetenz, kognitive Kompetenz, physische Kompetenz, sowie Selbstwertgefühl und Kooperationsfähigkeit.

Diese werden gestärkt durch:

- Wertschätzender und respektvoller Umgang z.B. Gesprächsregeln, Begrüßung, eigene Bedürfnisse zurückstellen
- Partizipation z.B. Freispielzeit, Abstimmung von Aktionen
- Angebote dem Leistungsniveau entsprechend z.B. altersentsprechende Spiele, Bilderbücher, Kreativangebote
- Frustrationstoleranz z.B. Gesellschaftsspiele, gezielte Angebote



3.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Im Kindergarten haben Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind:

- Empathie
- Angemessene Mimik und Gestik
- Zusammenarbeit bei gemeinsamen Aktivitäten
- Konfliktlösung
- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung gegenüber seinen Mitmenschen
- Akzeptanz für Behinderte oder von Behinderung bedrohter Menschen

3.3. Lernmethodische Kompetenz

Als Vorbereitung auf die Schule ist es fundamental wichtig, zu lernen wie man lernt. Dies ist die Grundlage für ein bewusstes Wissen –und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes Lernen.

Folgende Programme unterstützen dies zusätzlich:

- Vorschulprogramm
- Würzburger Sprachprogramm
- Projekte eigens für Vorschulkinder
- Exkursionen
- Verkehrserziehung



3.4. Resilienz

Resilienz bezieht sich auf die Fähigkeit, seine eigenen Kompetenzen und sozialen Ressourcen zu nutzen, um Veränderungen und Belastungen in positiver Weise bewältigen zu können.

Der Grundstein für diese Kompetenz wird schon in frühen Jahren gelegt. Die wichtigsten Schutzfaktoren dafür sind eine sichere Bindung innerhalb der Familie, aber auch verlässliche Beziehungen zu feinfühligem päd. Personal.

4. Das Spiel

„Sie denken Ihr Kind spielt, dabei bastelt es gerade an seiner Karriere“ (Antoine De Saint Exupery)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan misst dem Spiel eine fundamental wichtige Bedeutung bei.

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Das Spiel zeichnet sich insbesondere durch zwei Kriterien aus, nämlich die Zweckfreiheit der Spielhandlung und Veränderung des Realitätsbezugs durch das Spiel.

Im Spiel wird die eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert- bis zu den Grenzen der eigenen Phantasie ist alles möglich.

In vielen ihrer Spiele spielen Kinder symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach, die Erwachsenen- und Medienwelt liefern ihnen hierfür Vorlagen. Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbarer machen.

Spiel- und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes.

Es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexere Spielformen. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt – ebenso wie die Lernfähigkeit- von vielen Faktoren ab, so insbesondere von den Spielmaterialien und der Unterstützung seitens der Erwachsenen.

(Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)



Wir nehmen das Spiel des Kindes in unserer Einrichtung sehr ernst und achten darauf, dass neben gezielten Angeboten genügend Zeit für das zweckfreie Spiel - bei dem das Kind wählen kann, was, mit wem, wie lange, wo und wie es spielen möchte - zur Verfügung bleibt.

Zusätzlich unterstützen wir das Spiel der Kinder durch geeignete, pädagogisch wertvolle und kreative Spielmateriale, zum Beispiel Konstruktionsmaterialien, die sich in alle möglichen Alltagsgegenstände verwandeln lassen:

- Decken, Kissen, Vorhänge um sich Höhlen und Lager zu bauen
- Verkleidungsmaterialien um in andere Rollen zu schlüpfen
- Alltagsgegenstände in kindgerechter Ausführung um die Erwachsenenwelt nachzuahmen
- Naturmaterialien die sich praktisch in alles verwandeln lassen
- Schere, Kleber, Papier, Farben etc. um sich kreativ zu entfalten

Durch angeleitete Rollenspiele unterstützen wir zusätzlich die Spielfähigkeit und Ausdrucksfähigkeit des Kindes.



5. Vorbereitung auf die Schule

Vom ersten Tag an ist unsere gesamte Arbeit mit ihrem Kind darauf ausgerichtet, es optimal auf die Schule vorzubereiten.

Besonders im Jahr vor der Einschulung, wenn ihr Kind die nötige Reife erlangt hat, intensivieren wir unsere Förderung durch:

- regelmäßiges konzentriertes Arbeiten und Lernen in schulähnlicher Atmosphäre
- Lernspiele
- Konzentrationsspiele,
- Sprachspiele
- anspruchsvolle Schneide -und Klebearbeiten
- Projektarbeit
- Vorschulblätter
- genaues, selbständiges und rationelles Arbeiten

Die Stifthaltung und der Umgang mit Schere und Kleber werden noch intensiver geübt.

Nach dem Motto „hören-lauschen-lernen“, werden die Kinder im Würzburger Sprachprogramm mit verschiedenen Sprachspielen auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet. Die Spiele befassen sich mit sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen: Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute und Phoneme.

Unsere mathematische Förderung umfasst das Erkennen und Benennen von geometrischen Formen, das Erfassen der Mengen bis zehn, das Zählen bis zehn und das Verständnis des Verhältnisses von Raum und Lage (Präpositionen).

Die Erarbeitung verschiedener Inhalte erfolgt, wenn möglich durch den Einsatz des ganzen Körpers. Dadurch werden Zusammenhänge transparenter und leichter verständlich (z.B. Formen ertasten)

Im sozialen Bereich erwarten das Kind differenziertere Aufgaben (z.B. Hilfestellung bei jüngeren Kindern).

Kurz vor Schuleintritt besuchen die Vorschulkinder einmalig die Verbandsgrundschule der Gemeinden Sulzemoos, Pfaffenhofen a.d. Glonn und Odelzhausen.

Die Schullektorin besucht zusätzlich alle Vorschulkinder in unserer Einrichtung.

Um ihr Kind positiv auf den bevorstehenden Schulbesuch vorzubereiten, erhält es im letzten Jahr vor der Schule besondere Privilegien (z. B. Vorschul Ausflug, Übernachtung im Kindergarten, gemeinsames Frühstück mit den Eltern, besondere Projekte und Exkursionen, Verkehrsschule mit der Dachauer Polizei)

Über den genauen Inhalt der Vorschularbeit findet zu Jahresbeginn ein Elternabend für die Eltern von Vorschulkindern statt.

6. Was wir uns von Ihnen als Eltern wünschen

- Bringen Sie ihr Kind bis spätestens 8.30 Uhr in unsere Einrichtung. Vorschulkinder bis spätestens 8:15 Uhr, damit wir pünktlich unser Vorschulprogramm beginnen können.
- Halten Sie sich an die Buchungszeiten, da unser Personalbedarf nach Ihren Buchungszeiten berechnet wird und ihr Kind außerhalb der Buchungszeit nicht versichert ist.
- Verhalten Sie sich beim Abholen ihres Kindes in der Mittagsruhe zwischen 12.00 Uhr und 15.00 Uhr leise.
- Wenden sie sich beim Auftreten von Problemen an Ihr päd. Gruppenpersonal.
- Unsere Öffnungszeiten übersteigen die Arbeitszeiten des Personals. Unter Umständen wird Ihr Kind am Nachmittag von anderen päd. Fachkräften betreut. Wie schon erwähnt, haben Sie von 8.00 Uhr - 8.30 Uhr die Möglichkeit sich mit Ihrem päd. Gruppenpersonal auszutauschen.
- Lassen Sie Ihr krankes Kind zu Hause. Kranke Kinder, die die Grundregeln der Hygiene noch nicht beherrschen, lösen wahre Epidemien aus, die auch vor dem päd. Personal nicht Halt machen. Ein hoher Krankenstand des Personals mindert erheblich die Qualität der Kinderbetreuung.
- Entschuldigen Sie ihr Kind zuverlässig bei Krankheit und Fernbleiben der Einrichtung durch Telefon oder E-Mail.
- Denken Sie daran, die Kleidung Ihres Kindes der Witterung anzupassen, damit wir jederzeit mit den Kindern das Haus verlassen können.
- Versehen Sie sämtliche Utensilien Ihres Kindes mit Namen, da diese sonst unter Umständen verloren gehen könnten.
- Für verlorengegangene, entwendete oder verschmutzte Wäsche und Schuhe wird keine Haftung übernommen. Deshalb möchten wir Sie bitten, die Garderobe ihres Kindes nach zweckmäßigen und nicht nach modischen Gesichtspunkten auszuwählen. Auch für mitgebrachten Spielzeug wird nicht haftet.
- Informieren Sie sich regelmäßig an unserer Elterninfowand über wichtige Neuigkeiten und Termine.

Die Schließtage unserer Einrichtung sind für Ihre Kinder wichtig. Der tägliche Besuch einer Tagesstätte ist für die Kinder harte Arbeit und dauert oft länger als der Arbeitstag eines Erwachsenen. Deshalb brauchen auch Kinder Ferien, um sich zusammen mit Ihren Eltern zu erholen und mit ihnen wertvolle Zeit zu verbringen, die im stressigen Alltag oft fehlt.

VI. SCHLUSSGEDANKE

„Wie weit Du im Leben kommst, wird davon abhängig sein, wie weit Du zärtlich mit den Kleinen umgegangen bist, mitfühlend mit den Alten, Anteil nehmend mit denen die sich anstrengen. Und geduldig mit den Schwachen und den Starke. Denn eines Tages wirst Du dies alles gewesen sein“

George Washington Carver, 1864-1943



Impressum

Glontalzwerg Pfaffenhofen a.d.Glonn
Schulanger 1
85235 Pfaffenhofen a.d. Glonn

Glontalzwerg Egenburg
Hauptstraße 50
85235 Pfaffenhofen a.d. Glonn
OT Egenburg

Kontakt

Telefon: 08134 – 866
E-Mail:
kinderhaus@pfaffenhofen-glonn.de

Telefon: 08134 - 8863849
E-Mail:
kinderhaus-egenburg@pfaffenhofen-glonn.de

Leitung der Kinderhäuser:

Julia Ableitner

Vertreten durch

Gemeinde Pfaffenhofen a.d. Glonn
Hauptstraße 14
85235 Pfaffenhofen a.d. Glonn

1.Bürgermeister Helmut Zech

Telefon: 08134 – 257980

Überarbeitung des Konzeptes 2023

Mitwirkende

Team der Kinderhäuser Pfaffenhofen a.d. Glonn